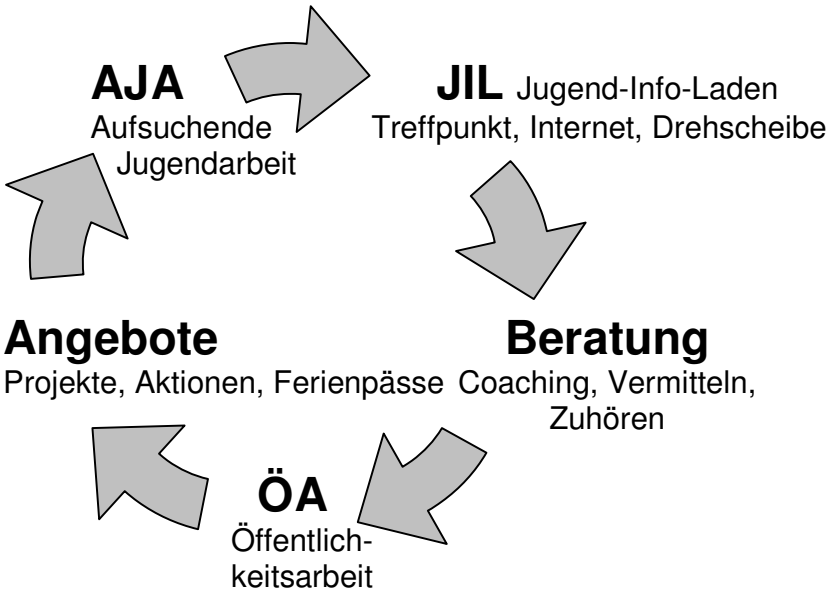
O JA! Kreuzlingen

Offene Jugendarbeit Kreuzlingen



Jahresbericht 2007

Verein Jugendtreff Kreuzlingen
Jugend-Info-Laden JIL, Bahnhofstr. 4, 8280 Kreuzlingen
Tel. JIL: 071 672 89 83 / Offene Jugendarbeit: 071 672 89 12
Mobil: 079 740 45 25 / 079 316 57 39 / E-Mail: info@oja-kreuzlingen.ch
www.oja-kreuzlingen.ch

Inhalt: Seite

Das Vereinsjahr, Jahresbericht des Präsidenten	**3**
Jahresrechnung 2007	**4**
Kurzkommentar zur Jahresrechnung	**5**
Revisorenbericht	**5**
Jahresrückblick 2007, Einblicke in den O JA! - Alltag	**6**
Aufsuchende Jugendarbeit – Bericht 2007	**9**
Ferienpass „Herbstzeitlose“…was euch in den Herbstferien blüht	**11**
Midnight Streetball	**13**
Weihnachtsmarkt	**14**
Girls only	**14**
Sekundäranalyse	**14**
Praktikum von Linda Bühler	**15**
Offene Jugendarbeit in der deutschen Schweiz – gestern und heute	**15**

Jahresbericht des Präsidenten 2007

Im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit stand, so wie im vergangenen Jahr, die Suche nach einem geeigneten Veranstaltungslokal für die Kreuzlinger Jugend. Zudem durfte sich der Jugendtreff über eine Neuheit im Kanton Thurgau freuen, denn zum ersten Mal wurde ein Midnight-Streetball organisiert, an welchem über 70 Jugendliche teilnahmen. Dieser fand grossen Anklang und wird auch in diesem Jahr wieder stattfinden. Eine weitere Neuheit waren die O JA!-Buttons, die für die Jugendarbeiter und Jugendliche als Erkennungszeichen dienten.
Die Öffnungszeiten des JIL wurden den Bedürfnissen der Jugendlichen angepasst und blieben ab März an Samstagen geschlossen. Stattdessen wurde die Öffnungszeit dienstags auf 22 Uhr erweitert.

Die Mitgliederversammlung fand am 1.6.07 im JIL statt und die anschliessende Diskussion drehte sich um die Notwendigkeit, einen Jugendraum zu finden.
Das Konzept 2001/2003 wird neu aufgearbeitet und den heutigen Anforderungen angepasst.

In den Vorsommerferien wurde eine Mädchenwoche Girls Only! angeboten, welche für Mädchen ab der 5. Klasse vorgesehen war und ein grosser Erfolg war.
Mit der FHS St.Gallen wurde die Sekundäranalyse der Jugendbefragung 2006 mit dem Thema „Lebensgefühl und Zukunftsorientierung“ ausgewertet. Diese brachte interessante und brauchbare Resultate mit sich, die einen guten Einblick in das Denken der Jugendliche zeigte.
Weitere Projekte wie der Sommerferienpass oder die Herbstzeitlosen erfreuten sich wie in den vergangenen Jahren grosser Beliebtheit und waren eine grosse Attraktion.

Der Weihnachtsmarkt fand zum grossen Bedauern vorerst das letzte Mal statt, da die Teilnahme und Mitarbeit der Jugendlichen zu gering war.

Der JIL wird zu unserer grossen Freude als Anlaufstelle für jugendbezogene Fragen genutzt und die Beratungsgespräche mit Eltern am Telefon nehmen zu.

Iris Schwendener absolvierte ihr zweites Ausbildungspraktikum von März bis August mit Erfolg und ist nun am Ende ihres Studiums angelangt.
Verstärkt wurde das Team von August bis Januar durch die Praktikantin Linda Bühler, welche als Freizeit-Projekt den erfolgreichen Midnight-Streetball (durchgeführt am 24.11.07) organisierte und an einer Zusammenarbeit zwischen der OJA! und der Jugendarbeit der evangelischen Kirche unterstützend mithalf.

In diesem Jahr verliessen uns Schulpräsident Herr Jürg Schenkel und Stadtrat Herr Gerhard Lehmann. An dieser Stelle danke ich im Namen des Vereins und in meinem eigenen herzlich für die langjährige und hochgeschätzte Mitarbeit und Hilfe. Herzlich willkommen heissen möchte ich an dieser Stelle Frau Stadträtin Dorena Raggenbass und Frau Eva Häberlin und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.
Zudem danke ich allen Vorstandsmitgliedern herzlich für ihre Mitarbeit, Unterstützung und Wissen, sowohl für ihre wertvolle Zeit, die sie für die Anliegen der Jugendlichen eingesetzt haben.
Dem Jugendtreffleiter Adrian Osswald sowie unserer Mitarbeiterin Iris Schwendener danke ich für ihre langjährige wertvolle, geschätzte und professionelle Arbeit, ihre Zuverlässigkeit und ihren Einsatz.
Den Revisoren und den Begleitern des Teams, Frau Heidi Bodmer und Herrn Markus Dürst, sowie allen anderen, die auf die eine oder andere Weise uns geholfen haben, danke ich für ihre Unterstützung.
Ganz herzlich möchte ich mich auch bei der Stadt Kreuzlingen und der Oberstufengemeinde bedanken, ohne deren grosszügige finanzielle Unterstützung unsere Jugendarbeit gar nicht möglich wäre.

Präsident des Vereins Jugendtreff Kreuzlingen

J.Antonio Pesquera

JAHRESRECHNUNG 2007 — Verein Jugendtreff Kreuzlingen

A. Betriebsrechnung	Rechnung 2007	Budget 2007	Rechnung 2006
Ertrag	**167'701.00**	**168'500.00**	**171'628.00**
Mitgliederbeiträge	2'020.00	2'500.00	2'980.00
Beiträge Stadt Kreuzlingen	125'091.45	125'500.00	127'612.05
Beiträge Sekundarschule Kreuzlingen	33'357.70	33'500.00	34'029.85
Spenden	4'685.00	4'000.00	4'035.00
Sponsoring Veranstaltungen	2'000.00	1'900.00	1'900.00
Erlös aus Treffbetrieb	129.00	1'000.00	975.55
Zinsen, übrige Erträge	417.85	100.00	95.55
Aufwand	**158'448.65**	**167'260.00**	**161'641.90**
Jugendtreff	21'423.10	25'200.00	24'903.75
Treffbetrieb	4'886.65	7'800.00	7'162.20
Einrichtung Jugendtreff	1'823.25	2'500.00	2'934.65
Raumkosten (Miete JIL)	14'713.20	14'900.00	14'806.90
Veranstaltungen	2'723.30	4'700.00	1'587.70
Personalaufwand	127'467.90	129'460.00	128'139.15
Allgemeine Administration	6'834.35	7'900.00	7'011.30
Rechnungsergebnis	**9'252.35**	**1'240.00**	**9'986.10**
Verwendung Rückstellung Einrichtung			4'000.00
Rückstellung Events	9'000.00		4'000.00
z.G./z.L. Eigenkapital	252.35		1'986.10

B. Bilanz			31.12.2007	31.12.2006
Aktiven			**51'974.58**	**49'532.78**
Flüssige Mittel (Kasse, Bank- und PC-Konti)			16'833.48	31'926.48
Bank-Sparkonto und Mieterdepot			15'543.00	2'301.60
Forderungen (Verr'steuern, Guthaben Stadt, Schule)			19'455.10	15'254.70
Aktive Rechnungsabgrenzung			0.00	50.00
Treffeinrichtung (Mobilien, Geräte, EDV)			0.00	0.00
Transitorische Aktiven			143.00	0.00
Passiven			**51'974.58**	**49'532.78**
Kurzfristige Verbindlichkeiten (Kreditoren, trans.Pass.)			287.10	7'619.90
Rückstellungen	Einrichtungen, Ausrüstung		4'000.00	4'000.00
	Events		13'000.00	4'000.00
Vermögen Jugendtreff	zu Jahresbeginn	33'912.88		
	Auflös. Rechn'abgr.	522.25		
	Zuweisung 2007	252.35	34'687.48	33'912.88

Kurzkommentar zur Jahresrechnung 2007

Der Ertrag ist etwas geringer als im Vorjahr, entspricht aber dem Budget. Beiträge sind eingegangen von 54 Einzelmitgliedern (Fr. 30.--) und 4 Firmen (Fr. 100.--). Über den Beitrag hinausgehende Zahlungen wurden als Spenden verbucht. Erfreulich ist der Eingang von Spenden und das Sponsoring der Veranstaltungen. Die aus eigener Kraft erwirtschafteten Einnahmen machen 5.5% des Gesamtertrages aus. Der ganze Rest - der Hauptteil der Einnahmen - stammt von Stadt und Sekundarschule Kreuzlingen.
Im Aufwand schliessen praktisch alle Positionen unter Budget. Der Minderaufwand beträgt fast Fr. 9'000.--.
So weist denn die Rechnung einen Ertragsüberschuss von Fr. 9'252.35 aus. Dieser wird zum grössten Teil (Fr. 9'000.--) für künftige Veranstaltungen zurückgestellt. Der Rest wird dem Eigenkapital zugewiesen.

Das Vermögen des Verein Jugendtreff Kreuzlingen ist um diesen verbleibenden Mehrertrag von Fr. 252.35 und die Auflösung einer früheren Rechnungsabgrenzungsposition von Fr. 522.25 auf Fr. 34'687.48 angestiegen. Für künftige Veranstaltungen sind insgesamt Fr. 13'000.-- und für Einrichtungen Fr. 4'000.-- zurückgestellt.

Revisionsbericht 2007

Die Revisoren haben die Rechnung für das Jahr 2007 des Vereins Jugendtreff Kreuzlingen am 5. Februar 2008 geprüft.

- Kontrolliert wurde die Eröffnungsbilanz per 01.01.2007, die Erfolgsrechnung und die Bilanz per 31.12.2007 sowie stichprobenweise die Buchungen während dieser Periode.
- Die Rechnung weist bei Einnahmen von Fr. 167'701.-- und Ausgaben von Fr. 158'448.65 vor Bildung von Rückstellungen und Reserven Mehreinnahmen von Fr. 9'252.35 aus.
- Die Buchhaltung ist korrekt geführt, die ausgewiesenen Beträge stimmen mit den Belegen überein.

Aufgrund unserer Prüfung beantragen wir, die einwandfrei geführte Rechnung 2007 des Vereins Jugendtreff Kreuzlingen zu genehmigen und Pirmin Hugentobler für die grosse und sorgfältig ausgeführte Arbeit bestens zu danken.

Kreuzlingen, 5. Februar 2008

Die Revisoren

Thomas Knupp
Leiter Finanzen
Stadt Kreuzlingen

Sandra Berli
dipl. Treuhandexpertin

Jahresrückblick 2007

Adrian Osswald

Januar

Adrian hält einen Vortrag über Offene Jugendarbeit in der Fachstelle für Freiwilligenarbeit des Kantons Thurgau.

Künftig bietet das Team nur noch Ferien-Angebote für SchülerInnen ab der 5. Klasse an. Die Zielgruppe soll wieder deutlicher auf Jugendliche eingegrenzt werden. Da der Frühlingsferienpass hauptsächlich für Kleinere angeboten wurde, nimmt das Team daran nicht mehr teil. Stattdessen wird ein Ferienprogramm für Mädchen in den Vorsommerferien angeboten. Das Sommerferienpass-Angebot bleibt, allerdings für ältere SchülerInnen, die „Herbstzeitlose“ war ohnehin auf ältere Mittelstufen- und Oberstufen-SchülerInnen ausgerichtet.

Ende letzten Jahres wurde vereinbart, dass die Öffnungszeiten vom Samstagnachmittag auf den Abend verlegt werden sollten. Der Samstagnachmittag ist momentan gut besucht, deswegen findet die Änderung der Öffnungszeiten erst zum Mitarbeiterwechsel (1. März) statt.

Buttons mit dem Logo „OJA Kreuzlingen“ werden entworfen. Diese dienen als Erkennungszeichen für die Jugendarbeiter und Jugendlichen, die im Rahmen der OJA auftreten (Pausenplatz, Weihnachtsmarkt etc.).

Die Suche nach einer Praktikantin oder einem Praktikanten läuft zäh.

Februar

Um die Ergebnisse der Jugendumfrage den Jugendlichen zurück zu melden, werden Plakate entworfen, die die Ergebnisse der Umfrage anschaulich darstellen. Die Plakate sollen in den Schulhäusern aufgehängt werden.
Ein Folgeprojekt ist geplant, in dem die restlichen (noch nicht bearbeiteten) Daten ausgewertet werden. Dafür werden wieder Studierende der HFS Rorschach gesucht

Es wurden zwei Video-Kameras angeschafft, die Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden. Das Team erhält eine Fortbildung, damit sie die Jugendlichen anleiten können (Übertrag von Kamera auf PC, Filmbearbeitung).

Die Anstellung eines geeigneten Praktikanten ab dem 1. März scheitert. Das geplante Waldprojekt für die Schulprojektwoche muss darum fallen gelassen werden.

Die BEL-Lehrer mit ihren Schülern besuchen weiterhin regelmässig den JIL.

Wir treffen uns mit den kirchlichen Jugendarbeitenden in der Boje (JAK-Treffen).

In unseren Schaufenster greifen wir das Thema Stadtratswahl auf. Was bringt die Wahl den Kreuzlinger Jugendlichen? Ist der Wahlkampf aus der Sicht der Jugendlichen tatsächlich nur ein Kasperli-Theater, welches dem Anliegen von 84,2% der Kreuzlinger Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren nichts bringt? Eine "never ending story" rund um die Partyraumfrage, wie es der Kreuzlinger Jugendrat ausdrückte?

März

Iris ist vom 01.03. bis Ende Juli in ihrem zweiten Ausbildungspraktikum. Sie wird jedoch für die Mädchenwoche in den Vorsommerferien und für unsere Sommerferienpass-Angebote zur Verfügung stehen.

Die Öffnungszeiten des JILs werden ab sofort eingeschränkt, samstags bleibt er geschlossen.
Adrian wird seine Überzeit aus den Jahren 2004/2005 bis Ende Juni weiter abbauen.

Ein Jugendlicher leiht sich eine Videocamera aus.

Es gibt zwei Interessierte der FHS ST. Gallen für das Praktikum ab August.

Einer möglichen Sekundäranalyse der Daten aus der Jugendumfrage steht nichts mehr im Wege. Jetzt braucht es nur noch Studierende der HfS Rorschach, die sich im Rahmen eines Projektes dafür melden.

Die OJA-Buttons wurden hergestellt und kommen ab sofort in Einsatz.

Ein neuer OJA-Newsletter wird verfasst, um Jugendliche über die Umfrage-Ergebnisse zu informieren. Dieser wird in gedruckter Form auf den Schulhausplätzen verteilt und zusätzlich auch an die vorhandenen Mailadressen von Jugendlichen elektronisch verschickt.

Neben dem regulären JIL-Betrieb wird der Jugendladen auch vermehrt als Anlaufstelle für jugendbezogene Fragen genutzt. Telefonische Beratungsgespräche mit Eltern häufen sich. Telefonisch oder auch direkt im Laden erkundigen sich allerlei Erwachsene zu den verschiedensten Themen. Auch Ortsauskünfte werden erbeten: Wo ist Jugendherberge? Eine Pfarrerin aus Winterthur lässt sich über Waldangebote für Jugendliche beraten.

Zurzeit gibt es häufige Besuche aus der ehemaligen Kleinklasse von A. Juchli, welche im Mutterschaftsurlaub weilt. Es erweist sich, dass die Lager-Teilnahme des Teams an dem Klassenlager im 2005 langfristig positiv auswirkt.

April
Beratung von Lehrerinnen aus dem Schulzentrum Seetal, welche Anfang Mai ein Waldprojekt durchführen wollen.

Die Jugendumfrage-Info-Plakate sind in den drei Oberstufenzentren zum Aushang verteilt worden.

Ein Beratungsgespräch mit einer Mutter einer Jugendlichen findet hier im JIL statt.

Nach intensiven Kontakten mit der FHS St. Gallen kommt der Sekundäranalyse-Vertrag mit drei Studentinnen zustande.

Einige Jugendliche suchen im JIL Hilfe bei der Lehrstellensuche und für das Verfassen von Bewerbungsschreiben.

Die Suche nach eine Veranstaltungsraum gestaltet sich etwas zäh.

Mai
Das Schaufenster wird zum Thema Waldprojekte und Tag der offenen Tür des Waldhauses Bärenhölzli gestaltet. Die Vorbereitungen für den Waldhaus-Anlass laufen.

Ein Jugendlicher leiht sich eine Videocamera aus.

Das JAK-Treffen findet wiederum in der Boje statt. Diesmal ist Ulrike Wolf als Gast eingeladen.

Girls Only!, ein Ferienprogramm für Mädchen ab der 5. Klasse, erfreut sich grosser Nachfrage. 4 Tage sind die Mädchen nur unter sich und werden durch die Schulberaterin Ulrike Wolf und Iris begleitet.

Juni
Die Generalversammlung des Vereins Jugendtreff Kreuzlingen findet am 1.6. im JIL statt. In der anschliessenden Diskussion wird die Hoffnung ausgedrückt, dass bezüglich der erforderlichen Jugendräume Bewegung durch den neuen Stadtrat aufkommt.

Der Infotag im Bärenhölzli war ein voller Erfolg; von 8.45 Uhr bis weit nach 16 Uhr wollten Erwachsene, Jugendliche und Kinder versuchen, mit einem Zündholz Feuer zu machen; Der Ansturm war recht gross, so dass leider nicht alle Interessierte selbst dazu kamen, es auszuprobieren.

Juli
Für den Sommerferienpass waren unsererseits Marionettenbau, Landart und Übernachten im Wald geplant. Unsere Alterserhöhung, künftig sollen nur noch Angebote ab der 5. Klasse gemacht werden, hatte hier Folgen. Landart und Marionettenbau hatten zuwenig Anmeldungen für eine Durchführung.
Die Übernachtung im Wald fand allerdings genügend Interessierte. Leider war dann das Wetter derart schlecht, dass dieser Anlass nicht nur ins Wasser fiel, sondern auch vom Winde verweht wurde. Wir mussten ihn absagen.

August
Iris Schwendener hat ihr Zweitpraktikum, welches sie in Fischingen absolvierte, erfolgreich bestanden. Wir freuen uns, dass sie wieder bei uns ist und wie immer mit viel Elan die anstehenden Arbeiten angeht.

Von heute an bis Ende Januar 2008 absolviert Linda Bühler ihr Zweitpraktikum bei uns in der O JA! Kreuzlingen. Sie wird sich schwerpunktmässig mit der Durchführung eines Freizeit-Projekt-Angebots für die Kreuzlinger Jugend auseinandersetzen.

Die Suche nach Interviewpartner für die Sekundäranalyse ist schwieriger, als gedacht. Gefunden werden dann doch die drei gesuchten

Jugendlichen, die dem Anforderungsprofil für ein qualitatives Interview entsprechen.

Ab sofort wird eine Öffnungszeit des JILs auf Dienstagabend bis 22 Uhr verschoben, am Samstag bleibt weiterhin geschlossen.

Markus Keller und Markus Aeschbacher von der befristeten externen Lernschulung (BEL) kommen bei uns im JIL auf Besuch. Die regelmässigen Besuche im JIL durch die BEL-Klasse werden künftig nicht mehr stattfinden, die Vernetzung soll aber bleiben.

Der Keller des JILs wird an einem Putz- und Aufräumtag durchgekämmt und alles, was wir nicht mehr brauchen, entsorgt.

Ein Jugendlicher leiht sich eine Videocamera aus.

September
Das JAK-Treffen findet bei uns im JIL statt.
Wenige Kontakte im JIL
Die Vorbereitungen für die Herbstzeitlose und das Midnight Streetball sind im vollen Gange.
Das Konzept 2001/2003 wird überarbeitet und dem heutigen Stand angepasst. Ausserdem sollen Funktionen festgehalten werden.

Die Suche nach einem Veranstaltungsraum erhält neuen Schwung.

Oktober
Im Schaufenster wird auf die Herbstzeitlose verwiesen.

Unsere Praktikantin Linda nimmt an einem Anlass der interkulturellen Woche in der evangelischen Boje teil und hilft so mit, eine mögliche, punktuelle Zusammenarbeit zwischen der O JA! Kreuzlingen und der Jugendarbeit der evangelischen Kirche aufzubauen.

Die Herbstzeitlose findet wiederum Anklang, auch wenn es weniger Anmeldungen gab als auch schon.

Die Sekundäranalyse der Jugendbefragung 2006 wird im JIL öffentlich vorgestellt. Das Thema „Lebensgefühl und Zukunfts-orientierung“ wurde ausgewertet, die Freizeitgestaltung der Jugendlichen nochmals durchleuchtet und Aussagen zum Bekanntheitsgrad der O JA! Kreuzlingen bei Jugendlichen herausgearbeitet. Im Zusammenhang mit der Aufsuchenden Jugendarbeit kann hier interessant sein, dass sich 86% der Befragten weiterhin im Freien mit Freunden treffen wollen. Die Zukunfts-perspektiven der Jugendlichen sind unabhängig von Alter, Herkunft und Schule äusserst ähnlich.

Das Praktikumsstandortsgespräch zwischen Linda Bühler, Herr Ribler (Dozent FHS) und dem Praktikumsleiter Adrian Osswald findet im JIL statt. Die festgelegten Lernziele und Lernschritte werden akzeptiert.

Unsere neue Stadträtin Frau Dorena Raggenbass findet einen möglichen Veranstaltungsraum; Ein Konzept für den Raum muss umgehend erstellt werden. Der Veranstaltungsraum soll im Februar 08 bezogen werden.

November
Der November steht ganz im Zeichen der Midnight-Streetball-Vorbereitungen. Dieses wird am 24.11.07 in der Wehrliturnhalle erfolgreich durchgeführt. Über 70 Jugendliche nehmen daran teil.

Viele Jugendliche haben von Dritten vernommen, dass es einen Veranstaltungsraum geben soll. Einige fragen auch im JIL nach. Wir vertrösten sie auf Februar nächsten Jahres.

Die Betriebsgruppe des Waldhauses Bärenhölzli trifft sich im Forstwerkhof zu einer Sitzung.

Dezember
Eine mit einer Lichterkette geschmückte Stuhlpyramide schmückt unser Schaufenster.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt wird vorerst unser letzter sein. Die Teilnahme von Jugendlichen an den relevanten Vorbereitungskursen (z.B. present-factory in der Herbstzeitlose) sowie am Weihnachtsmarkt selbst ist zu gering.

Wir erfahren, dass der vorgesehene Veranstaltungsraum nun doch nicht kommt und man damit rechnen muss, dass ein solcher frühestens im 2009 realisiert werden kann.

Zum Abschluss des Betriebsjahres findet wie jedes Jahr eine Team-Retraite statt.

Aufsuchende Jugendarbeit – Bericht 2007

von Adrian Osswald

Die Offene Jugendarbeit (O JA! Kreuzlingen) hat in den letzten drei Jahren das Ziel erreicht, sich von der Stigmatisierung durch den ehemaligen Jugendtreff zu befreien. Wie die Jugendumfrage 2006/2007 gezeigt hat, kannten die meisten Antwortenden die Herbstzeitlose (unseren Herbst-ferienpass), die Wenigsten aber die O JA! Kreuzlingen. Wir schlossen daraus, dass wir einerseits mehr Öffentlichkeitsarbeit betreiben müssen, andererseits ist dies aber auch ein klares Zeichen dafür, dass der Begriff O JA! Kreuzlingen und damit die Offene Jugendarbeit von belastenden Vorurteilen befreit wurden. Wir können nun die Meinungen über unsere Arbeit positiv beeinflussen. Dies betrifft auch den Bereich der Aufsuchenden Jugendarbeit (AJA).

Die Aufsuchende Jugendarbeit konnte trotz einer Zeit der personellen Einschränkung (Iris Schwendener war im ersten Halbjahr in einem Praktikum und Adrian Osswald in dieser Zeit alleine) durchgeführt werden. Der Akzent lag indes mehr auf Projekten in der Aufsuchenden Jugendarbeit denn im Strassenkontakt. Dadurch, dass wir keinen geeigneten Praktikanten für uns während der Zeit von Iris Praktikum fanden, konnte auch das geplante Schulprojekt nicht durchgeführt werden. Unsere Waldprojekte müssen aus Sicherheitsgründen von mindestens zwei Leitungspersonen begleitet werden. Hingegen verlief unser Einsatz am Tag der offenen Türe des Waldhauses Bärenhölzli sehr erfolgreich. Schon vor dem offiziellen Beginn am Morgen und noch weit nach dem Schluss der Veranstaltung wollten Jung und Alt bei uns das Feuermachen mit nur einem Zündholz ausprobieren. Dabei konnten wir mittels laminierten Fotos auch auf unsere Freizeitangebote aufmerksam machen und viele Gespräche führen.
Bei den Ferienpassangeboten im Sommer zeigte sich, dass unsere Alterserhöhung für Teilnehmende ab neu 5. Klasse zu einem Einbruch der Teilnehmendenzahl führte. Von drei angebotenen Kursen kam nur einer zustande. Und dieser Kurs (Übernachten im Wald) musste wegen heftigen Unwettern abgesagt werden.
Mit der Sekundäranalyse der Jugendumfrage wurden drei Jugendliche gesucht, die sich von den Projektverantwortlichen interviewen lassen wollten. Die Suche nach geeigneten und gewillten Jugendlichen war gar nicht so einfach, intensivierte aber den direkten Einzelkontakt wieder.
Die Anwesenheit auf den Schulplätzen während den Pausen war geprägt von wenigen Gesprächen mit Jugendlichen und dem Schulpersonal. Einerseits kannte ich weniger Jugendliche als vor der Eröffnung des JIL's, andererseits waren die direkten Vorbereitungen für den Umzug der Oberstufenzentren Egelsee und Pestalozzi in vollem Gange.
Ein von uns entworfener O JA! Kreuzlingen-Button zum Anstecken half mit, dass Jugendliche uns auf Schulhausplätzen und auf der Strasse oder an Anlässen besser identifizieren konnten und können.
Gespräche mit ehemaligen Jugendtreffbesuchern während der AJA im Stadtgebiet thematisierten hauptsächlich die beruflichen Perspektiven und das Freizeitverhalten.

Im zweiten Halbjahr kam nebst der aus ihrem Praktikum zurückkehrenden Iris auch unsere Praktikantin Linda Bühler ins Team. Sie bearbeitete das Projekt Midnight-Streetball und führte dieses unter unserer Mitwirkung Ende November dann durch. Wir verbanden Öffentlichkeitsarbeit mit Aufsuchender Jugendarbeit sowie mit dem Projekt. Beim Flyerverteilen trugen wir stets unsere O JA! Kreuzlingen-Buttons, was allgemein zu einem höheren Bekanntheitsgrad geführt hat. Gegen Ende Jahr war der Slogan „O JA!“ während der Aufsuchenden Jugendarbeit bei etlichen Jugendliche zu hören.
Der Button, unsere Flyer mit eindeutiger O JA!-Kennzeichnung, die Jugendbefragung mit Sekundäranalyse sowie das Midnight-Streetball-Projekt haben unseren Bekanntheitsgrad bei den Jugendlichen in positiver Weise erheblich erhöht. Dies war auch in der Aufsuchenden Jugendarbeit auf der Strasse und auf Schulplätzen direkt spür- und erlebbar. Nun waren auch auf den Pausenplätzen wieder mehr Gespräche möglich und das Schulpersonal hatte es wieder etwas ruhiger, was die Gespräche vereinfachte.
Von den Gesprächthemen her ist ersichtlich, dass über Freizeit und Beruf wie immer am meisten gesprochen wurde. Wir sehen aber auch, dass bei der Schule die Präsenz ohne Gespräche dieses Jahr hoch ausfiel, nämlich mit 36,4%. Auffallend ist, dass die Themen Freunde, Familie und Gesundheit auf den Pausenplätzen

gar nicht thematisiert wurden, in der Freizeit, also während der AJA in der Stadt, jedoch schon. Wir sehen hier wiederum bestätigt, dass eine kurze 10-Uhr-Pause für solche Gespräche nicht geeignet erscheint.

In diesem Jahr waren uns insbesondere folgende Begebenheiten aufgefallen:

- vermehrtes Antreffen von jugendlichen Schulabgängern ohne Anschluss oder mit Aushilfsjobs
- neu war, dass wir in Kreuzlingen Jugendliche mit möglicher rechtsradikaler Neigung (Kleider machen Leute / Embleme an den Jacken) wahrgenommen haben
- im Salmanschen Park waren wiederum Jugendliche vor und nach der Schule anzutreffen und dies gab Reibereien mit anderen Nutzern
- Kanti- und Gewerbeschüler waren über Mittag auch beim Einkaufszentrum Karussell zu treffen (früher waren sie eher bei der EPA)
- sich einzelne Grüppchen von Jugendlichen abends auf Schulhausplätzen trafen (z.B. Wehrli-Schulhaus, Schreiber-Schulhaus, Kanti-Parkplatz)
- nach wie vor viele Jugendliche beim Avec (Hafenbahnhof) trafen (dies, obwohl da oft Sicherheitsdienst und Polizei vor Ort waren).
- das Gebiet Avec-Kantiparkplatz-Dreispitzhalle-Dreispitzpark und hinunter zum See generell Jugendlichen die Möglichkeit bietet, sich ungezwungen draussen zu treffen.

Unsere Erfahrung mit der Kennzeichnung durch den O JA! Kreuzlingen-Button war, wie gesagt, sehr positiv ausgefallen. Diese Situation eröffnet auch die Möglichkeit, die Aufsuchende Jugendarbeit zu zweit oder zu dritt durchzuführen, respektive verschiedene Akteure dafür einzusetzen. Der auf eine Person ausgerichtete Auftrag von Schule und Stadt hat einen entscheidenden Nachteil: fällt diese Person aus, wie es im 2006 der Fall war, dann darf diese Arbeit nicht durch die zweite Person des O JA! Kreuzlingen-Teams geleistet werden. Die Präsenz auf den Plätzen wird damit unterbrochen. Eine Aufgabe in der Zukunft erscheint uns darum, diesen Auftrag sinnvoll anzupassen.

Hinweis:

Die beiden Grafiken der Gesprächsthemen wurde in der Konvertierung zur PDF-Datei vom Programm leider nicht verarbeitet und fehlen darum hier. Ein gedrucktes Exemplar dieses Jahresberichts erhalten Sie im JIL, Bahnhofstrasse 4, 8280 Kreuzlingen.

Ferienpass „Herbstzeitlose“...was euch in den Herbstferien blüht!

Iris Schwendener

Der Ferienpass „Herbstzeitlose“ ist seit acht Jahren fester Bestandteil der Angebote der O JA! und wurde im Jahresbericht jeweils kurz beschrieben.

In diesem Jahr soll eine Rückschau über die letzten fünf Jahre vorgenommen werden.

Anmeldungen der letzten fünf Jahre

Jahr	Anmeldungen	Kurseinteilungen	Warteliste	durchgeführte Kurse	abgesagte Kurse
2003	112	107	5	8	3
2004	165	144	21	13	0
2005	116	154	8	8	3
2006	120	135	19	10	2
2007	95	109	18	9	2

Das Verhältnis von Mädchen und Jungen verschob sich in den letzten fünf Jahren von 60% zu 40% (2003) über 65% zu 35% (2004, 2005, 2006) auf 50% zu 50% (2007). Seit 2003 ist das Verhältnis von Ausländischen- und Schweizer Jugendlichen ebenfalls ausgewogen.
Die Anmeldungen aus den Oberstufenzentren haben seit 2003 kontinuierlich zugenommen. Im 2007 waren es 50 Anmeldungen der Mittel- zu 45 Anmeldungen der Oberstufen. Dies ist sicher darauf zurück zu führen, dass vor fünf Jahren zum ersten Mal Angebote nur für Schülerinnen und Schüler der Oberstufen durchgeführt wurden. Offensichtlich ist es für Jugendliche aus der Oberstufe attraktiver, wenn sie sich in den Kursen nicht mit Schülerinnen und Schülern der fünften und sechsten Klassen durchmischen müssen.
Das Budget für dieses Projekt betrug seit Beginn Fr. 2500.- und hat sich in all den Jahren nicht verändert. Die O JA! steuerte jeweils Fr. 1000.- bei. Die restliche Summe wurde durch Sponsoring finanziert. Bis ins Jahr 2004 wurde die „Herbstzeitlose“ von der Pro Juventute und der „perspektive“ (ehemalige Suchtfachstelle) unterstützt. Danach hat die TKB den Teil der „perspektive“ übernommen. Die Pro Juventute ist uns bis heute als treuer Sponsor geblieben.

Kursangebote der letzten fünf Jahre

Kurse, die jedes Jahr angeboten wurden	Wechselnde Kurse	Kurse, die nicht zustande gekommen sind
- Billard - Hip Hop - Klettern	- Schülerzeitung - Filzen - Gipsmasken herstellen - Kosmetikprodukte selbst gemacht - Filmabend - Present Factory - Selbstverteidigung und Selbstbehauptung - Schminken - Spielen...spielen… spielen - Pizza backen im Wald - Speckstein - Mal-Atelier - „Herbstzeitlose“ Abschlussparty - „Schiessen“ mein verlängerter Arm - Akrobatik - Ägyptischer Tanz - Ausflug ins Alpamare - Ausflug ins Technorama	- „Waldfühlungen“ - der Kick im Hochseilgarten - Auf dem See mit Polizei und Ruder - Trommelbau Workshop - Landart Workshop - Dance Aerobic - African Dance

Impressionen aus der „Herbstzeitlose“ 2007

Ausflug ins Alpamare

Ausflug ins Technorama

Billardturnier im Jolly Billard

Hip-Hop im Tanzzentrum

Klettern in der Halle vom SAC

Speckstein beim Waldhaus Bärenhölzli

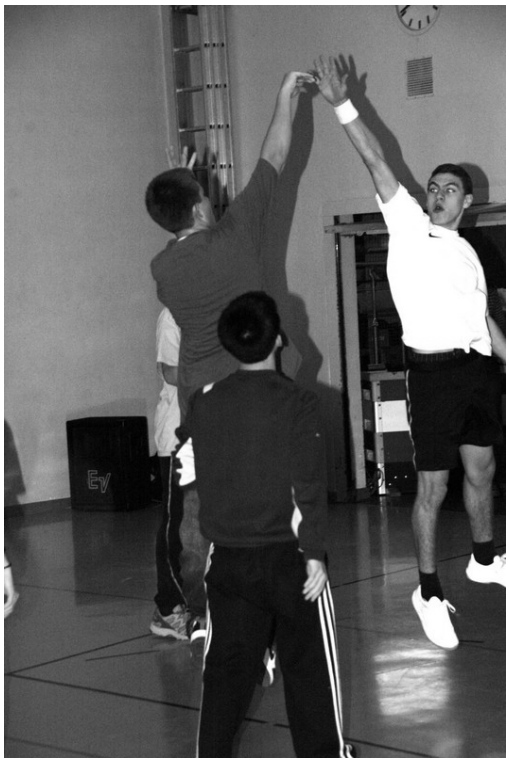
Wir danken allen Beteiligten für ihr Vertrauen, die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung, die sie uns in all den Jahren entgegengebracht haben. Wir wollen auch im

nächsten Jahr den Jugendlichen dieses Ferienangebot wieder zur Verfügung stellen, in der Hoffnung, dass weitere Jugendliche dazukommen und „alte Bekannte“ wieder dabei sein werden.

Midnight-Streetball Kreuzlingen

Linda Bühler

Im letzten November wurde zum ersten Mal in Kreuzlingen ein Midnight-Streetball angeboten. In meinem Praktikum hatte ich die Möglichkeit dieses Projekt zu bearbeiten. Ich konnte viel Zeit für dieses Projekt aufwenden und hatte somit die Zeit das Projekt sehr gut und strukturiert zu planen, was sonst nicht immer möglich ist, da die Zeit nicht vorhanden ist.
Da sich die Jugendlichen nicht anmelden mussten, wussten wir nicht wie viele Jugendliche am Anlass teilnehmen werden und waren somit sehr gespannt, wie sich der Abend entwickeln wird.
Mit **über 70** Jugendlichen wurden alle Erwartungen betreffend Teilnehmenden übertroffen. Schon um 20.00 Uhr standen die ersten Jugendlichen vor der Turnhalle, obwohl der Anlass erst um 21.00 Uhr begann.
Gleich von Beginn an bildeten sich Mannschaften und mit Unterstützung der 3 Coaches in der Halle entwickelten sich schnell spannende Spiele. Die 3 Sportcoaches, welche beim Basketball- und beim Volleyballverein aktiv sind, fanden schnell den Draht zu den Jugendlichen und konnten die Spiele in einer sehr ruhigen Art koordinieren. Der Grossteil der Jugendlichen spielte und die Spiele dauerten bis kurz vor 24.00 Uhr.
Den Spielen fehlte es jedoch auch nicht an Zuschauern. Auf den Matten und um den DJ-Pult versammelten sich Jugendliche und verfolgten die Spiele vom Spielrand her.
Die Anwesenheit einer Polizistin der Polizei Kreuzlingen wurde von Allen gut aufgenommen und die Jugendlichen nutzten die Gelegenheit mit der Polizistin ins Gespräch zu kommen. Laut Aussagen der Polizistin kam es, nach anfänglicher Skepsis, zu guten Gesprächen betreffend der Polizeiarbeit.
Für die O JA! war es eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei von Kreuzlingen und für den Anlass war es eine Bereicherung, dass die Polizistin vor Ort war. Auch wir von der O JA! hatten sehr gute Gespräche mit den Jugendlichen. Was uns auch sehr freute, sind die Besuche durch Eltern, die vorbei kamen um sich zu erkundigen, wie das Midnight-Streetball läuft und um den Jugendlichen beim Spielen zu zuschauen.
Ein zweier Team von Citywatch Security aus Kreuzlingen sorgt um und in der Turnhalle für die Sicherheit. Der Anlass verlief jedoch so friedlich und ruhig, dass sie nie einzugreifen brauchten. Es wurde viel gespielt, neben den Spielfeldern viel geredet und es herrschte eine sehr gute Stimmung in der Turnhalle.
Die Rückmeldungen von allen beteiligten Personen waren sehr positiv. Die O JA! kann auf einen gelungenen Anlass zurück blicken und freut sich sehr über die zahlreiche Teilnahme von Jugendlichen.
Die positiven Rückmeldungen der Jugendlichen und der beteiligten Personen motiviert uns diesen Anlass zu wiederholen und in Zukunft weiterzuführen. Die Jugendlichen in Kreuzlingen zeigten grosses Interesse und erkundigten sich laufend nach weiteren Anlässen. Voraussichtlich wird der Anlass im März nochmals durchgeführt.



Weihnachtsmarkt 14. bis 16. 12. 07

Iris Schwendener

Das Team der O JA! Kreuzlingen beteiligte sich im 2007 zum vierten Mal am dreitägigen Kreuzlinger Weihnachtsmarkt. Im Herbst war allerdings schon klar, dass es im nächsten Jahr nicht mehr an diesem Anlass dabei sein wird.
Gründe dafür liegen in der rückgängigen Zahl der Jugendlichen, welche sich im Rahmen der Present Factory aktiv bei der Herstellung von Verkaufsartikeln beteiligt - und am Verkauf mitgemacht haben, sowie in der, unseres Erachtens, ungünstigen Ausrichtung des Marktkonzeptes. Der Kreuzlinger Weihnachtsmarkt entwickelte sich in den letzten zwei Jahren immer mehr zu einer Gewerbeausstellung.
Trotz der erschwerten Bedingungen konnten wir Einnahmen von Fr. 400.- verbuchen. Wir bedanken uns bei den Helferinnen und Helfern Linda, Marion, Hannah, Aicut, Dimitri, und Lukas, sowie bei den Sponsoren Thomas Künzi (Messerschmiede Solothurn) und Jürg Schär (Wakonda).

Girls only! Ein Ferienprogramm für Mädchen von der 5. bis zur 9. Klasse

Iris Schwendener

In den Vorsommerferien (21. 5. bis 24. 5. 07) bot die Schulberatung in Zusammenarbeit mit der O JA! zum ersten Mal eine Mädchenwoche an.
Das Programm bestand aus vier Kurstagen à 6 Stunden, die jeweils einem bestimmten Thema („Wellness“, „Kochen und Werken“, „Ausflug“, „Styling und Fest“) gewidmet waren. Die Kursgebühren betrugen je nach Tag zwischen Fr. 10.- und Fr. 15.-.
Die verschiedenen Tage stiessen bei den Mädchen auf grosses Interesse. Insgesamt meldeten sich 40 Mädchen für mehrere Kurse an. Damit möglichst keine Schülerinnen abgewiesen werden mussten, stellte sich Sabine Scheffler kurzfristig als weitere Helferin zur Verfügung. Eine Dreierleitung ermöglichte es uns, mehr Mädchen als ursprünglich geplant in den Kursen aufzunehmen. Durchschnittlich waren an den einzelnen Tagen 21 Mädchen beteiligt.

Die Kostengutsprache für dieses Angebot übernahm die Schulgemeinde, welche schlussendlich ein geringes Defizit von Fr. 163.20 decken musste. Die verschiedenen Räumlichkeiten für die Kurse (Kochschule, Werkraum usw.) wurden ebenfalls von der Schulgemeinde zur Verfügung gestellt.

Insgesamt kann die Mädchenwoche als voller Erfolg verbucht werden. Alle Mädchen haben den Wunsch geäußert, dass künftig weitere solche Angebote durchgeführt werden sollen.

Sekundäranalyse der Jugendbefragung aus dem Jahr 2006

Iris Schwendener

Jugendliche in Kreuzlingen interessieren sich vor allem für die Themen „Tanz“, „Film“, „Musik“ und „Internet“. In der Freizeit spielen Freundinnen und Freunde eine zentrale Rolle, egal ob sie sich zu Hause, draussen oder im Verein begegnen. Die befragten Mädchen und Jungs treffen sich generell gerne im Freien, Bei schlechtem Wetter werden die Einkaufszentren gerne als Treffpunkte benutzt. 84% der befragten Jugendlichen sind der Meinung, dass es in Kreuzlingen ungenügende Möglichkeiten gibt, eine Party zu besuchen oder selber zu veranstalten!
Das sind zusammengefasst einige Rückschlüsse, die aus der >Jugendumfrage 2006 gezogen werden konnten. Im Sommer 2007 erteilte die O JA! einer Studierendengruppe der Hochschule für angewandte Wissenschaften St. Gallen den Auftrag, eine Sekundäranalyse der Jugendbefragung 2006 durchzuführen. Diese erörterte die Schwerpunkte „Lebensgefühl und Zukunftsaussichen“ und setzte sich vertieft mit dem, für die O JA! Kreuzlingen besonders interessanten, Teil des „aktuellen Freizeitverhaltens“ auseinander. Dabei wurde geklärt, wie und ob sich das Lebensgefühl und Freizeitverhalten der Jugendlichen aus den verschiedenen Schulhäusern unterscheidet. Darüber hinaus wollten wir erfahren, wie weit der JIL und die O JA! Kreuzlingen ein Jahr nach Eröffnung bei den Jugendlichen bekannt war.
Am 9. Okt. präsentierte die Projektgruppe, bestehend aus Florance Baumgartner, Natalia Rütsche, und Simone Hengartner, die Erkenntnisse ihrer Auswertungen im JIL. Frau Monika Götzö, Dozentin an der Hochschule St. Gallen, war für die fachliche Begleitung und Beurteilung der Projektgruppe zuständig. Die detaillierten Ergebnisse können im JIL dem Umfangreichen Projektbericht entnommen werden.

Hier noch einige interessante Erkenntnisse aus der Präsentation:

- „Die Jugend“ existiert nicht.

- Die Gleichaltrigengruppe ist für Jugendliche sehr bedeutsam.
- Mit wem ein Jugendlicher etwas tut ist wichtiger als was.
- Jugendliche wählen in ihrer Freizeit am liebsten autonome Aktivitäten.
. Die „Generationenkluft“ zwischen Jung und Alt ist heute nicht mehr aktuell.
- Jugendliche finden Erwachsene als Aufsichtspersonen sinnvoll.
- Konsumangebote sind für Jugendliche aus Autonomiegründen interessant.
- Traditionelle Werte, wie eine vernünftige Ausbildung und ein glückliches Familienleben, sind auch heute noch aktuell.
- Eine gute Bildung erachten Jugendliche als wichtig für ihre Zukunftschancen.

Mein Praktikum

Linda Bühler, Praktikantin vom 13.08.07 bis 31.01.08

Ich habe die letzten 5 Monaten als Praktikantin bei der O JA! Kreuzlingen mein Praktikum absolviert.
Während meines Praktikums arbeitete ich an meinem Projekt „Midnight-Streetball“, im Jugendinformationsladen JIL und während den Herbstferien unterstütze ich Iris beim Ferienpass Herbstzeitlose. Die Arbeiten haben mir immer sehr viel Spass gemacht und ich konnte sehr viel lernen. Die Arbeit mit den Jugendlichen hat mir sehr zugesagt und ich finde es eine sehr wichtige Arbeit, welche weitergeführt werden sollte. Mit der Durchführung des Projekts konnte ich mir einen Wunsch erfüllen. Ich wurde sehr gut von Adrian Osswald begleitet und ich konnte mit meinen Fragen immer zu ihm er hat mich sehr unterstützt. Ich durfte einen sehr offen Umgang geniessen und viel Interessantes erfahren, was nicht immer selbstverständlich ist für Praktikumsstellen.
An dieser Stelle danke ich Adrian und auch Iris für die gute Zeit in meinem Praktikum, für die Möglichkeit so viel zu lernen und für die Unterstützung, welche sie mir jederzeit geboten haben.
Ich hatte eine sehr schöne und lehrreiche Zeit und kann diesen Praktikumsplatz nur weiterempfehlen.

Offene Jugendarbeit in der deutschen Schweiz – gestern und heute

Institutionszentrierte Jugendarbeit auf dem Weg zur Sozialraumorientierung
Iris Schwendener

In meiner Bachelorarbeit befasste ich mich mit der geschichtlichen Entwicklung der Offenen Jugendarbeit in der deutschen Schweiz, sowie mit der Frage, wie Offene Jugendarbeit heute sein sollte, um auf die veränderten Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen zu können. Die zentralen Erkenntnisse, welche sich aus meinen Recherchen ergeben haben, werden hier zusammengefasst wiedergegeben. Zunächst wird die Fragestellung beantwortet, danach folgt ein Ausblick in die Zukunft. Die Gesamte Bachelorarbeit liegt im JIL auf.

1. Beantwortung der Fragestellung

Die Beantwortung der Fragestellung erfolgt in zwei Schritten:

1. Wie hat sich die Offene Jugendarbeit in der deutschsprachigen Schweiz von ihrer Entstehung bis in die heutige Zeit verändert?

Die Veränderungen werden auf verschiedenen Ebenen geschildert:

Ansätze
In der Schweiz hat sich die Offene Jugendarbeit als Praxisfeld entwickelt, welches vorerst kaum reflektiert wurde. Im Unterschied zu Deutschland waren Konzepte immer Praxiskonzepte, grundsätzliche konzeptionelle Überlegungen wurden vom Ausland übernommen. Die folgenden Ansätze beeinflussten die Offene Jugendarbeit in der deutschen Schweiz in ihrer Entwicklung: Die progressive Jugendarbeit, die in den 70er-Jahren entstand, ging davon aus, dass Jugendliche und ihre eigene Kultur förderungswürdig sind. Mündigkeit und Kritikfähigkeit waren die primären Ziele. Zur

gleichen Zeit war die emanzipatorische Jugendarbeit davon überzeugt, dass Alltagsprobleme der Jugendlichen miteinbezogen werden müssen. Dadurch bekam die Jugendarbeit eine begleitende, korrigierende, aktuelle und solidarisierende Funktion. In den 80er-Jahren waren Vertreterinnen und Vertreter der Bedürfnisorientierten Jugendarbeit der Meinung, dass Offene Jugendarbeit vor allem den Bedürfnissen nach Unverbindlichkeit, experimentellen Freuräumen sowie nach Unterhaltung und Geselligkeit der Jugendlichen nachkommen müsse. Mitte der 80er-Jahre entfernte sich die Offene Jugendarbeit mit der Theorie des Situationsorientierten Ansatzes von einer reinen Angebotspädagogik. Sie wurde zur Beziehungsarbeit. Anfang der 90er-Jahre gewann die Cliquenorientierte, Akzeptierende Jugendarbeit an Bedeutung. Diese geht davon aus, dass Bedürfnisse der Jugendlichen vor allem innerhalb der Clique artikulierbar werden und weniger durch die Beziehung zur Jugendarbeiterin/zum Jugendarbeiter. Jugendlichen wird zugestanden, dass ihre Bedürfnisse in der Gestalt eines Lebensbewältigenden Gruppenarrangements bereits artikuliert sind. Heute beeinflussen Konzepte wie Sozialräumliche- und Aufsuchenden Jugendarbeit sowie Arbeitsweisen der Soziokulturellen Animation die Entwicklung der Offenen Jugendarbeit in der deutschen Schweiz.

Professionelle

Die Offene Jugendarbeit differenzierte sich im Lauf ihrer Geschichte fortlaufend aus. Aufgrund der immer komplexeren Aufgaben entwickelte sie sich von einer ehrenamtlichen Tätigkeit zu einem bezahlten Beruf. Es gab aber noch keine spezifische Ausbildung für diesen Beruf. Die beiden Ausbildungsgänge „Soziokulturelle Animation“ und „Jugendarbeiterin/Jugendarbeiter“ auf Fachschulniveau setzten eine gewisse Professionalisierung in Gang. Daraufhin wurde die Soziokulturelle Animation als gemeinsame theoretisch-methodische Basis formuliert. Der Grundkurs Animator ist heute in die Fachhochschule für Soziale Arbeit in Zürich integriert und wird als möglicher Schwerpunkt in der Gesamtausbildung berücksichtigt. Die Ausbildung in Luzern wurde in die Fachhochschule für Soziale Arbeit Zentralschweiz integriert und ist dort mit einem eigenen Angebot vertreten. Trotzdem stellt sich sie Offene Jugendarbeit heute immer noch als wenig professionalisiertes Arbeitsfeld dar. Durchschnittlich verweilen Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter 2 bis 5 Jahre im Praxisfeld der Offenen Jugendarbeit. Diese Zahlen lassen vermuten, dass oft eine gewisse Unzufriedenheit der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter mit den Aufgabenbereichen, den Führungsinstrumenten, der Anerkennung, und den beruflichen Perspektiven, besteht. Für viele sind Ausbildung und berufspraktische Realität zu unterschiedlich. Der Organisationsgrad der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter wird eher als schwach eingeschätzt.

Ausrichtung

Früher beinhaltete der Schwerpunkt der Jugendarbeit vor allem die Begleitung des offenen Bereichs. Das Engagement war in verschiedenen so genannten Betriebsgruppen zu finden.

Die Nutzung der Raumangebote ist aber auf bestimmte Gruppen von Jugendlichen beschränkt (jüngere Jugendliche, ausländische Jugendliche, klar abgegrenzte Szenen usw.). Diese Erkenntnis führte ab Mitte der 80er-Jahre zu einer Verbreiterung der Arbeitsbereiche. Neben den Freizeittreffpunkten wurden Beratung, Information und Schutz der natürlichen Lebensräume der Jugendlichen zu den Aufgaben der Offenen Jugendarbeit gezählt. Mit der Aufsuchenden Jugendarbeit und Projekten aus dem Bereich der soziokulturellen Animation versuchen Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter auch auf der Strasse zu wirken. Heute liegt In ländlichen Gebieten und Gemeinden die Konzentration aber nach wie vor bei der Treffarbeit. Es gibt immer noch wenige Angebote der Offenen Jugendarbeit, die nicht über ein entsprechendes Lokal als Basis verfügen. Die meisten Einrichtungen haben ihr besonderes Gepräge. Trotzdem lässt sich sagen, dass das Verständnis des Jugendtreffs als Insel, die es von aussen abzuschirmen gilt, sich zu Gunsten eines gemeinwesenorientierten und später eines sozialraumorientierten Verständnisses verschoben hat. Die Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen wird heute gepflegt, Ansätze der sozialräumlichen Konzeptentwicklung sind zu Erkennen.

Zielgruppe

In den 60er-Jahren waren die Einrichtungen von einer politisch wachen, engagierten und soziokulturell eher alternativ ausgerichteten Jugend getragen. Damals war Freiraum der richtige Ausdruck für die Forderungen der Jugendlichen. Diese Bewegung führte dazu, dass sich nebst der traditionellen Verbandsjugendarbeit eine neue breite Offene Jugendarbeit entwickeln konnte. Das Engagement der Jugendlichen in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit ging

Mitte der 70er-Jahre deutlich zurück. In den turbulenten Jahren zwischen 1980/81 forderten die Jugendlichen an Strassendemonstrationen autonome Jugendzentren, welche zwar betrieben, aber nach kurzer Zeit (bis auf das AJZ in Biel) wieder geschlossen wurden. In den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sank Mitte der 80er-Jahre das Durchschnittsalter der Jugendlichen auf 13 bis 15 Jahre. Die neue Generation der Treffbesucherinnen und -Besucher war geprägt von Jugendlichen aus der ersten und zweiten Ausländergeneration. Heute werden die Angebote der Offenen Jugendarbeit am häufigsten von Jugendlichen in der Altersklasse zwischen 13 und 17 Jahren genutzt. Die Gruppen bestehen vor allem aus Jugendlichen der ersten und zweiten Ausländergeneration. Jungen sind weit in der Überzahl. Als Reaktion wird verbreitet Mädchenarbeit angeboten. Die Abgrenzung zwischen den verschiedenen Jugendkulturen führt oft zu praktischen Monokulturen.

Träger
Die Angebote der Offenen Jugendarbeit sind heute sowohl für die Träger als auch für die Jugendlichen zur Selbstverständlichkeit geworden. Viele Trägerschaften haben Mühe, weiterhin engagierte Erwachsene zu finden, die sich für solche Einrichtungen einsetzen. In den letzten Jahren sind deshalb etliche private Träger verschwunden. An ihre Stelle sind die Kommunen getreten. Damit rückt die Offene Jugendarbeit immer mehr zur Verwaltung hin.

Vernetzung
Die ersten Vernetzungsversuche der Profis können um 1985 festgestellt werden. Sie waren regional oder auf die Trägerschaft bezogen und erfassten deshalb immer nur einen Teil der Betroffenen. Versuche, eine gesamtschweizerische Vernetzung aufzubauen, scheiterten immer wieder. Erst in den letzten Jahren kann eine kantonale und gesamtschweizerische Vernetzung festgestellt werden. Dies wurde auch dringend nötig, damit endlich eine Entwicklung für fachliche Standards in der schweizerischen Offenen Jugendarbeit vorangetrieben werden kann. Zu diesem Zweck wurden im Dachverband der Offenen Jugendarbeit verschiedene Fachgruppen gebildet.

Politik
Bis heute fehlen landesweit gesetzliche Grundlagen für Jugendpolitik und Jugendarbeit. Für diese Bereiche sind die Kommunen, subsidiär die Kantone, zuständig. Demzufolge ist die Entwicklung der Offenen Jugendarbeit immer das Resultat politischer Prozesse auf der Gemeindeebene. Weil auch in der Schweiz die öffentlichen Finanzen immer knapper werden, läuft die Offene Jugendarbeit heute Gefahr, wergrationalisiert zu werden.

2. Wie muss Offene Jugendarbeit heute sein, damit sie auf die Bedürfnisse Jugendlicher eingehen kann?

Aufgrund der Recherchen ergeben sich folgende Schlussfolgerungen:

Die Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit sollten zumindest ihre Angebote überdenken und kritisch hinterfragen. Sie sollten bei ihren Betrachtungen nicht in erster Linie von den eigenen Räumen und Angeboten ausgehen, sondern sich stärker über die Lebenslagen und Lebenswelten Jugendlicher definieren.

Offene Jugendarbeit sollte sich sozialraumorientiert ausrichten. Das heisst, sie müsste Aufgrund einer detaillierten Sozialraumanalyse, die einen Weg in der Konzeptentwicklung beschreibt, aus den Bedingungen der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen inhaltliche Konsequenzen für die Jugendarbeit ableiten. Die Methoden für eine Sozialraumanalyse sind Forschungs- und Arbeitsinstrument zugleich, sie erzeugen nicht nur Erkenntnisse über Jugendliche und räumliche Strukturen, sondern sind auch Praxis der Sozialräumlichen Jugendarbeit.

Offene Jugendarbeit sollte die Bedeutung der Gleichaltrigen ernst nehmen, an den Cliquen ansetzen, Gleichaltrigenleben ermöglichen und zugleich Neues und Erweitertes anbieten. Auf dieses Darüber hinaus kommt es jedoch an, denn das pure Cliquenleben können die Jugendlichen vielfach auch ohne die Jugendarbeit gestalten. Weiter sollte Offene Jugendarbeit berücksichtigen, dass Weiblichkeit heute immer noch anders inszeniert wird als Männlichkeit. Für Mädchen ist es nach wie vor schwieriger, sich Sozialräume anzueignen. Deshalb sollte Offene Jugendarbeit die geschlechtsspezifischen Unterschiede der Mädchen und Jungen berücksichtigen und in ihre Arbeit einfliessen lassen bzw. geschlechtsspezifisch arbeiten.

Offene Jugendarbeit sollte junge Menschen bei der (Wieder) Aneignung von Umwelt begleiten und unterstützen. In der Aufsuchenden Jugendarbeit sind deshalb Unterstützung, Aneignung und Kooperation wichtigere Inhalte als die Organisation von Aktivitäten. Die Plätze, an welchen öffentliche Raumaneignungsprozesse stattfinden, sollten von der Offenen Jugendarbeit aufgesucht

werden, sonst wird sie immer mit denjenigen Ausschnitten von Cliquenleben beschäftigt sein, in denen sich Cliquen ausgerechnet die pädagogisch definierten Raumangebote von Jugendeinrichtungen auf ihre Weise anzueignen versuchen.

Offene Jugendarbeit kann eine belebende, stärkende Funktion für das Moratorium in der Jugendphase erhalten, wenn Jugendliche sie zu ihrem Ort machen. Die verschiedenen Ortsbedeutungen: Jugendarbeit als Anerkennungsort, Rückzugsort, Begegnungsort, Aktionsort und Entflechtungsort, sollten eine konkrete Gestalt in Form von Angeboten und Strukturen erhalten, damit Jugendliche sich darin wieder finden und sich die Räume entsprechend aneignen können.

Der Konflikt zwischen Bindung und Autonomie kann als zentrale Auseinandersetzung in der Jugendphase bezeichnet werden. Um Spannungen, Krisen und Ambivalenzen im Jugendalter überstehen zu können, brauchen Jugendliche Personen und Strukturen, die eine Reibung bieten, zugleich aber nicht abwertend und ablehnend reagieren. Jugendliche brauchen Orte, wo sie Rückhalt und soziale Unterstützung für ihr Jungsein neben und im Kontrast zu einer (Erwachsenen-) Gesellschaft finden. Das bedeutet für die Offene Jugendarbeit, dass sie beziehungsorientiert arbeiten muss. Jugendarbeitende müssen Ansprechpersonen für Jugendliche sein und Zeit haben, zuzuhören. Beziehungsarbeit bedeutet aber auch, dass im Vornherein keine Regelsetzung besteht. Regeln werden demzufolge gemeinsam ausgehandelt. In der Praxis ist es aber vielfach so, dass die Jugendlichen in den Räumlichkeiten der Offenen Jugendarbeit nur bedingt und eingeschränkt mitbestimmen können. Allzu oft nehmen die Jugendarbeitenden die Rolle der Ordnungshüterin/des Ordnungshüters in den Räumen ein.

Solange die Erwartungen der Problembekämpfung und der Prävention im Sinne der Erwachsenenwelt von aussen an die Offene Jugendarbeit dominieren, wird sie sich immer in der Krise befinden. Deshalb sollte die Offene Jugendarbeit den Blick auf ihre Stärken richten, statt sich zu fragen, was sie nicht kann und was ihr fehlt um gut zu arbeiten.

2. Ausblick in die Zukunft

Wettstein (2005) formuliert für die Zukunft der Offenen Jugendarbeit in der deutschen Schweiz folgende Aussichten:

Praxis

In der Schweiz wird Offene Jugendarbeit weiterhin nur legitimiert sein, wenn sie für einen möglichst grossen Anteil von Jugendlichen eines Gemeinwesens erreichbar ist. In diesem Sinne wird sich die Praxis immer mehr Richtung Gemeinwesenarbeit / soziokulturelle Animation oder sozialräumliche Jugendarbeit hin entwickeln und nicht nur das Geschehen innerhalb eines bestimmten Raumangebotes begleiten. Die Offene Jugendarbeit versucht damit auch aus dem Ghetto der abgegrenzten Räume, an welche Jugendprobleme delegiert werden, die dort nicht lösbar sind, auszubrechen und im Gemeinwesen insgesamt sichtbar zu werden. Auch durch eine Vernetzung mit angrenzenden Institutionen und Angeboten (Schule, Beratungsdienste, Vereine, private Anbieter usw.) sowie über Gemeindegrenzen hinweg, versucht die Offene Jugendarbeit eine grössere Reichweite zu erlangen. Ziel ist ein flexibles und nachhaltig wirkendes Angebot an Offener Jugendarbeit, das zur Verbesserung der gesamten Lebenssituation der nachwachsenden Generationen wie auch zur besseren Integration der verschieden Generationen und Gruppierungen beiträgt.

.

Ausbildung

Dadurch, dass die soziokulturelle Animation als eigenständiger Zweig der Ausbildungen im sozialen Bereich auf der Ebene der Fachhochschulen anerkannt wurde, haben jene Ausbildungsgänge, in denen Offene Jugendarbeit am stärksten thematisiert wird, endlich einen angemessenen Status erhalten. Diese Ausbildungen sind immer noch stark auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten und können teilweise direkt berufsbegleitend absolviert werden. Das heisst, die Studierenden arbeiten mindestens 50% als Angestellte in der soziokulturellen Animation oder in der Offenen Jugendarbeit. So werden wesentliche Beiträge für das professionelle Bewusstsein der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter wie für die Professionalisierung insgesamt geleistet. Diese Ausbildungen sind der Anhaltspunkt für praktisch alle entsprechenden Entwicklungen (Standards, Berufspolitik usw.). Der Praxisbezug gerät allerdings durch die erhöhten wissenschaftlichen Anforderungen zunehmend unter Druck. So wird sie für einige bisherige Studierendengruppen unerreichbar. Das hat wiederum zur Folge, dass die Spannung zwischen Ausbildung und Praxis zunimmt. Eine der künftigen Aufgaben in diesem Bereich wird deshalb darin liegen, diese Spannung produktiv zu wenden.

Theorie
Mit der Theorie der soziokulturellen Animation zeichnet sich für die Offene Jugendarbeit in der Schweiz ein übergreifender, theoretischer Ansatzpunkt ab, der die verschiedensten Bereiche und Entwicklungen aufgreift und auf einer grundlegenden Basis verknüpft. Allerdings ist die Theorie der soziokulturellen Animation noch nicht sehr fortgeschritten. Da auf universitärer Ebene bisher kaum Beiträge für diesen Bereich geleistet wurden, dürfte die Weiterentwicklung der Ausbildungsstätten für die Theorieentwicklung notwendig sein. Inzwischen liegen erste Resultate in Form von Grundlagenveröffentlichungen und Übersetzungen von Veröffentlichungen aus Frankreich und den Niederlanden vor. Diese stellen allerdings erst den Beginn einer wünschbaren Entwicklung dar.

Politik
Von der Politik ist zu erwarten, dass sie die Offene Jugendarbeit in den nächsten Jahren vermehrt beobachten wird. Sie wird die Offene Jugendarbeit im Rahmen des New Public Managements und der sich verknappenden Mittel der öffentlichen Hand in Pflicht nehmen wollen. Verschiedene Gemeinden kennen bereits Leistungsaufträge für die Offene Jugendarbeit und verlangen ein entsprechendes Controlling. Es zeichnet sich ebenfalls deutlich ab, dass die Politik selbst Entscheide fällen muss, wie sie sich in Zukunft zur Offenen Jugendarbeit stellt, denn es liegt eine Vielzahl von Möglichkeiten vor, die kaum von einer Kommune alleine umgesetzt werden können. Hier wird es zentral darauf ankommen, ob die Offene Jugendarbeit selbst in passiver Abwehrhaltung verharrt – und damit möglicherweise „Opfer“ unsachgemässer Anwendung neuer Instrumente aus der Verwaltung oder unsachgemässer Entscheide der politischen Gremien wird – oder ob sie diesen Prozess aktiv mitzubestimmen versucht.

Auch ich habe mir Überlegungen für die Zukunft der Offenen Jugendarbeit gemacht:

Die Offene Jugendarbeit sollte sich auch in Anbetracht der öffentlichen Sparmassnamen fragen, welche Ressourcen (Zeit, Geld, Räume) ihr zur Verfügung stehen und wie sie diese einsetzen will. Dabei stellt sich auch die Frage nach den Zielgruppen. Offene Jugendarbeit kann nicht für alle Jugendlichen gleichermassen da sein. Deshalb muss sie sich fragen, wo und wie sie sich einsetzen will. Sie sollte Prioritäten setzen, sich klar darüber werden, was ihre Aufgaben sind, anstatt alle Aufgabengebiete gleichermassen wichtig zu nehmen. Weiter sollten sich die Jugendarbeitenden in den einzelnen Institutionen fragen, auf welche konzeptionellen Ansätze sie sich stützen wollen und können. Arbeiten sie weiter in den Treffpunkten oder orientieren sie sich am sozialräumlichen Prinzip? Wo können Ressourcen zu Gunsten aufsuchender Arbeit eingespart bzw. nutzbar gemacht werden und wie können die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter dazu motiviert werden, aufsuchend zu arbeiten? Auf welche Weise sollen in Zukunft die Jugendtreffpunkte den Jugendlichen zur Verfügung stehen. Ist es weiterhin angesagt, die Jugendlichen während den Öffnungszeiten durchgehend pädagogisch zu begleiten oder sind auch andere Formen der Raumnutzung denkbar? Offene Jugendarbeit muss sich fragen, wie und wo sie Raumaneignungsprozesse von Jugendlichen begleiten und unterstützen kann. Es ist nicht mehr wichtig, Aktivitäten und Pauschalangebote anzubieten, heute rückt Beziehungsarbeit in den Vordergrund. Offene Jugendarbeit muss sich aber auch legitimieren können. Das heisst, sie muss begründen können warum sie andere Schwerpunkte in ihrer Arbeit setzt, damit die Träger von ihrem reformerischen gedankengut überzeugt werden können und einsehen, dass heute andere Schwerpunkte angezeigt sind als in den 80er-Jahren. Da Entwicklung in der Offenen Jugendarbeit sich immer als Prozess auf Gemeindeebene abspielt, werden Innovationsgedanken sehr stakt von den jeweiligen Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern getragen.

Offene Jugendarbeit ist ein spannendes Arbeitsfeld, dem auch in den Lehrgängen der Fachhochschulen für Soziale Arbeit und Sozialpädagogik mehr Beachtung geschenkt werden sollte. So könnte z.B. die Sozialraumanalyse am Beispiel der Sozialräumlichen Jugendarbeit erklärt, sowie an Praxisbeispielen der Offenen Jugendarbeit behandelt und bearbeitet werden.

Impressionen aus verschiedenen Projekten

Toilette im Wald

Waldsofabau

Späne schnitzen für das Feuer

Ein fertiges Waldsofa

Pause

Waldfühlungen

Herbstzeitlose

Breakdance

Weihnachtsmarkt

Lager in Bollement

Midnight Streetball